

Kindertagesstätte Zauberwald

-Konzeption-

Stand: 18. September 2025



Kindertagesstätte Zauberwald

Peter-Henlein-Straße 27

36093 Künzell-Bachrain

E-Mail: zauberwald@kuenzell.de

Leitung: Karolina Enders

1. ORGANISATION	4
1.1 Einrichtung und Träger	4
1.1.1 Name der Einrichtung	4
1.1.2 Art der Kindertagesstätte	4
1.1.3 Öffnungszeiten	4
1.1.4 Träger der Einrichtung	5
1.1.5 Rechtliche Grundlage	5
1.2 Zielgruppe	6
1.3 Organisation und Ausstattung der Einrichtung	7
1.3.1 Organisationsstruktur	7
1.3.2 Das Team	8
1.3.3 Räumliche Ausstattung	9
1.3.4 Mittagsverpflegung	10
2. PÄDAGOGIK	11
2.1 Unser Leitbild	11
2.1.1 Das teiloffene Konzept	12
2.1.2 Inklusion – Vielfalt als Chance	14
2.1.3 Kulturelle Vielfalt	14
2.1.4 Gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung	15
2.1.5 Geschlechtsbewusste Pädagogik	15
2.2 Praktische Umsetzung für die Kinder	15
2.2.1 Die Eingewöhnung	15
2.2.2 Gestaltung von Transitionen (Übergängen)	16
2.2.3 Übergang von der Krippe (U3) in den Kindergarten intern (Ü3)	17
2.2.4 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	18
2.3 Umsetzung im Alltag	19
2.3.1 Tagesablauf in der Krippe	19
2.3.2 Tagesablauf in der Kita (Ü3)	19
2.3.3 Mittagsschlaf/Ruhezeit U3	20
2.3.4 Mittagsschlaf/Ruhezeit Ü3	21
2.4 Gestaltung der Bildungs – und Erziehungsprozesse	21
2.4.1 Das kindliche Spiel	21
2.4.2 Bewegung und Naturerfahrung	22
2.4.3 Kreativität und Musik	23
2.4.4 Naturwissenschaft und Technik	23
2.4.5 Ethik und Philosophie	25
2.4.6 Projektarbeit	25
2.4.7 Sprachförderung	26
2.4.8 Vorschularbeit	28
2.4.9 Kindliche Sexualität	28
2.5 Gesundheitsförderung	29
2.6 Schutz von Kindern	30
2.6.1 Kinderrechte und Partizipation	30

2.6.2 Beschwerde- und Beteiligungsverfahren	31
2.6.3 Beschwerdemanagement mit Kindern	31
2.6.4 Krisenintervention	32
2.6.5 Kinderschutzkonzept § 8a (4) SGB XIII	33
2.6.6 Gewaltschutzkonzept	34
2.6.7 Krankheit und Infektionsschutz	35
2.6.8 Aufsichtsführung/Notfallregelungen	35
2.7 Praktische Umsetzung für Eltern	35
2.7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	35
2.7.2 Beschwerdemanagement für Eltern	36
3. UNTERSTÜTZUNGSPROZESSE	37
3.1 Kooperation und Vernetzung	37
3.1.1 Öffentlichkeitsarbeit	38
3.2 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	39
3.2.1 Besprechungskultur	40
3.2.2 Beobachtung und Dokumentation	41
3.2.3 Evaluation	42
3.2.4 Konzeptionsentwicklung	43
3.2.5 Fortbildungen	43

1. Organisation

1.1 Einrichtung und Träger

1.1.1 Name der Einrichtung

Kindertagesstätte Zauberwald Künzell

Peter-Henlein-Straße 27

36093 Künzell

0661-38040530

zauberwald@kuenzell.de

1.1.2 Art der Kindertagesstätte

Es handelt sich bei der Kindertagesstätte Zauberwald um eine fünfgruppige Einrichtung mit drei Gruppen für 36 Kinder im Alter von eins bis drei Jahren und zwei Gruppen mit 50 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren. Es können Kinder mit besonderem Förderbedarf (Integration) von eins bis sechs Jahren aufgenommen werden.

1.1.3 Öffnungszeiten

Die Kita ist montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Während dieser Öffnungszeiten bestehen unterschiedliche Betreuungsmöglichkeiten, die durch eine schriftliche Anmeldung der Betreuungsmodule gewählt werden können. Jeweils zum 01. Januar und zum 01. August können die Betreuungsmodule mit einer Frist von vier Wochen umgebucht werden.

Hier erhalten Sie eine Übersicht über die Auswahl der Betreuungsmodule, deren Kosten Sie in unserem Anmeldeformular und auf der Homepage der Gemeinde Künzell nachlesen können:

In der Krippe (1-3 Jahre):

Standardbetreuung (inkl. Mittagessen) ohne Mittagsbetreuung:

08:00 Uhr – 12:30 Uhr

14:00 Uhr – 15:30 Uhr

Exklusivbetreuung mit Mittagsbetreuung:

08:00 Uhr – 15:30 Uhr

Optionen:

Frühzuschlag zusätzlich:

07:00 Uhr – 08:00 Uhr

Spätzuschlag zusätzlich:

15:30 Uhr – 16:30 Uhr

Im Kindergarten (3-6 Jahre):

Standardbetreuung ohne Mittagsbetreuung:

08:00 Uhr – 12:30 Uhr

14:00 Uhr – 15:30 Uhr

Exklusivbetreuung mit Mittagsbetreuung:

08:00 Uhr – 15:30 Uhr

Optionen:

Frühzuschlag zusätzlich

07:00 Uhr – 08:00 Uhr

Spätzuschlag zusätzlich

15:30 Uhr – 16:30 Uhr

Vormittagsbetreuung ohne Möglichkeit von Zusatzmodulen:

7.00 Uhr – 12.30 Uhr

1.1.4 Träger der Einrichtung

Gemeinde Künzell

Unterer Ortesweg 23

36093 Künzell

1.1.5 Rechtliche Grundlage

Als Kindertagesstätte haben wir einen gesetzlich festgelegten Erziehungsauftrag, der durch §22 des Sozialgesetzbuches (SGB Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe festgelegt ist.

Demnach sollen Kindertageseinrichtungen:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine kulturelle Herkunft berücksichtigen.

Bei der Kindertagesstätte handelt es sich um ein familienergänzendes Angebot. Bei Bedarf kann die Einrichtung beratend und/oder unterstützend tätig werden. Die Vereinbarkeit zwischen Erwerbstätigkeit und Erziehung des eigenen Kindes soll für die Sorgeberechtigten unterstützt werden.

Im Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) werden die landesrechtlichen Vorschriften verankert, um Mindeststandards zu definieren und vorzugeben. Hierzu zählen beispielsweise die Festlegung der Gruppengrößen sowie die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte.

Um die pädagogische Qualität der Einrichtungen zu sichern, sind alle Kindertagesstätten in Hessen dazu verpflichtet, nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder von 0-10 Jahren zu arbeiten. Der BEP umfasst alle Bereiche der frühkindlichen Bildung wie digitale Kompetenzen, Inklusion, Zusammenhalt in der Gesellschaft, Medienkompetenz, gesunde Ernährung, Bewegung und die Stärkung der Basiskompetenzen (Kreativität, Kooperationsfähigkeit, Verantwortungsübernahme). Die konkreten Themen richten sich immer nach Bedarf der jeweiligen Einrichtung und werden im Rahmen der Konzeption stetig überprüft und weiterentwickelt.

1.2 Zielgruppe

Die kommunale Kita Zauberwald befindet sich in Ortsrandlage in Künzell-Bachrain in Ortsnähe zu den Nachbarorten Keulos, Dirlos und Pilgerzell. Sie grenzt geographisch direkt an das Neubaugebiet „Im Harwald“/„In der Harbach“ an.

Künzell ist eine Stadtrandgemeinde von Fulda in Osthessen und liegt zwischen Fulda und der hessischen Rhön. Nach Fulda ist Künzell mit ca. 17.233 Einwohnern die größte Gemeinde im Landkreis Fulda. Der Kernort Künzell-Bachrain hat ca. 8.103 Einwohner. Der Ort ist mit dem Bus an den Verkehr angebunden und verfügt über Einkaufsmöglichkeiten, Lebensmittelgeschäfte, Apotheken, Banken, Sport- und Freizeiteinrichtungen, eine Grund- und Hauptschule sowie weitere Kindertageseinrichtungen. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über den Kernort sowie alle Ortsteile der gesamten Großgemeinde Künzell.

1.3 Organisation und Ausstattung der Einrichtung

1.3.1 Organisationsstruktur

In den Kindergartengruppen „Wichtel“ und „Elfen“ können bis zu 25 Kinder aufgenommen werden. In den Krippengruppen „Kobolde“, „Zwerge“ und „Feen“ können jeweils bis zu zwölf Kinder aufgenommen werden.

Es gibt die Möglichkeit in einer der beiden Kindergartengruppen (Wichtel) bis zu fünf Kinder mit einem besonderen Förderungsbedarf (Integration) aufzunehmen. Bei voller Belegung dieser fünf Integrationsplätze, reduziert sich die Gruppengröße auf 15 Kinder, um dem pädagogischen Betreuungsbedarf gerecht werden zu können.

In einer der drei Krippengruppen wird es ebenfalls die Möglichkeit für Kinder mit besonderem Förderungsbedarf (Integration) geben.

In den beiden Kindergartengruppen arbeitet das Team mit einem teiloffenen/gruppenübergreifenden Konzept. Jedes Kind hat seine Stammgruppe und die Bezugsfachkraft aus seiner Gruppe. Pädagogische Angebote, Ausflüge, Bewegungsangebote und Kreativangebote werden gruppenübergreifend angeboten. Das Frühstück und das Mittagessen finden in der Cafeteria im Flur gruppenübergreifend statt. Die Kinder haben im Alltag die Möglichkeit, jede andere Gruppe zu besuchen. Hierzu können die Kinder mit Hilfe einer Fachkraft selbst in der Gruppe anrufen, die sie gerne besuchen möchten.

Aufgrund der Altersstruktur und entsprechend den Bedürfnissen der Kinder in der Krippe, gibt es dort geschlossene Stammgruppen. Krippenkinder benötigen einen festeren Rahmen und festere Strukturen als Kindergartenkinder.

Dennoch besteht auch in der Krippe die Möglichkeit andere Krippengruppen oder den Kindergartenbereich zu besuchen und gemeinsam zu entdecken. Ebenfalls finden dort auch regelmäßig gruppenübergreifende Aktivitäten statt: Bewegungsangebote, das Spiel auf dem Außengelände und im Spielflur, Spaziergänge und Kreativangebote.

Durch unsere alters- und geschlechtsgemischten Gruppenzusammensetzungen schaffen wir interkulturelle Begegnungen innerhalb der Kindergruppen.

In einer sich im Wandel befindenden Gesellschaft bekommt die Kindertagesstätte eine besondere kulturelle Funktion. Als familienergänzende Einrichtung passen wir uns der individualisierten Gesellschaft an und bieten den Kindern gleichzeitig Struktur und Orientierung indem wir das ländliche Umfeld der Kindertagesstätte (im Folgenden Kita

genannt) in unseren Alltag miteinbeziehen. Durch den wachsenden Betreuungsbedarf stellt unsere Kita einen wesentlichen Lebens- und Lernort außerhalb der eigenen Familienstruktur dar.

1.3.2 Das Team

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften zusammen und wird zeitweise von Praktikant*innen ergänzt. Die Kita wird von einer staatlich anerkannten Erzieherin, die ebenfalls als Sozialpädagogin ausgebildet ist, geleitet.

Genauso, wie wir die Kinder und Familien in ihrer Individualität und Einzigartigkeit respektieren, so nehmen wir jede pädagogische Fachkraft mit den persönlichen Stärken und Schwächen an. Durch unterschiedliche Stärken und Kompetenzen bereichern und ergänzen wir uns in unserer gemeinsamen pädagogischen Arbeit. Die Arbeit im Team ist von Respekt, Wertschätzung, Toleranz und einem guten Miteinander geprägt.

Durch regelmäßige Fortbildungsangebote erweitern Fachkräfte ihr pädagogisches Wissen und nutzen die Gelegenheit aktuelle pädagogische Diskussionen und Themen mit Fachkräften aus anderen Kindertageseinrichtungen zu diskutieren.

Um einen regelmäßigen Austausch innerhalb unserer Kita gewährleisten zu können, findet jeden Morgen um 7.30 Uhr ein Morgenreport im Elternzimmer statt. Hieran nehmen die Leitung und aus jeder Gruppe eine Fachkraft teil, um die wichtigsten organisatorischen Absprachen für den Arbeitstag zu besprechen (z.B. Dienst in der Cafeteria, Angebote am Vormittag, Mittagessen, Wachgruppe und Schlafwache).

Jeden ersten Dienstag im Monat findet eine Teamsitzung mit den pädagogischen Fachkräften statt. An diesem Tag schließt die Kita um 13.45 Uhr, sodass die Teamsitzung ab 14.00 Uhr durchgeführt werden kann. Hierbei werden pädagogische Themen besprochen, um zu schauen, was die einzelnen Kinder und Gruppen gerade brauchen und um weitere Entwicklungsschritte planen zu können. Ebenfalls finden in diesem Rahmen kollegiale Fallberatungen statt.

Jeden dritten Dienstag im Monat findet von 15.30 Uhr bis 18.00 Uhr eine bereichsgerechte Teamsitzung statt. Hierbei teilt sich das Team in den U3- und Ü3-Bereich auf.

Sollte das gesamte Team zu Fortbildungsveranstaltungen, pädagogischen Tagen oder zur Personalversammlung einberufen werden, so ist die Kita in dieser Zeit geschlossen. Die Sorgeberechtigten werden rechtzeitig über diese Schließung informiert.

Der zeitliche Rahmen, der uns als Team im pädagogischen Alltag zum Austausch und zur Reflexion zur Verfügung steht, ist sehr begrenzt. Wir möchten diesen bestmöglich nutzen, um immer eine gute Qualität unserer Arbeit gewährleisten zu können.

1.3.3 Räumliche Ausstattung

Die Kita Zauberwald ist eine fünfgruppige Kita für drei U3- und zwei Ü3-Gruppen.

Vor der Kita befinden sich in einem separaten Gebäudeteil ein Kinderwagenraum, ein Raum für die Krippenwägen und ein Müllplatz. Im Eingangsbereich der Kita befinden sich im Windfang zwei Toiletten für das Personal und Besucher, der Zugang zum Treppenhaus und eine Zwischentür mit Obertürschließer als Zugang zum Kitabereich.

Die Räume, die für die pädagogische Arbeit mit den Kindern zur Verfügung stehen, befinden sich im Erdgeschoss. Im Keller befinden sich der Personalbereich inkl. Besprechungsraum, Toiletten und Teeküche, Technik- und Abstellräume sowie ein Mehrzweckraum, der für Elternabende genutzt werden kann.

Im Erdgeschoss ist die Kita im linken Gebäudeteil in einen U3-Bereich und im rechten Gebäudeteil einen Ü3-Bereich aufgeteilt. Beide Bereiche verfügen vor den Gruppenräumen über eine Kindergarderobe und einen großen Spielflur. Jeder Gruppenraum verfügt über einen Differenzierungs- bzw. Schlafraum, ein Kinderbad mit Wickelkommode und einen Zugang zum Außengelände. Außerdem sind alle Gruppenräume mit einer Küchenzeile inkl. Herd und Kühlschrank ausgestattet. Im U3-Bereich verfügt jeder Gruppenraum zusätzlich über einen Abstellraum. Der Zugang zu den U3-Gruppen wird aus Sicherheitsgründen mit einem Holztor abgegrenzt.

Im Kitabereich befindet sich im Flur eine Cafeteria, das Büro der Kita-Leitung, die Küche mit angrenzendem Lagerraum, ein Bewegungsraum mit Abstellkammer, ein Materialraum, ein Elternzimmer, eine Putzkammer und das Papierlager.

Das Außengelände der Kita Zauberwald ist in zwei Bereiche unterteilt. Der Krippenspielplatz ist baulich vom Spielplatz der Ü3-Kinder abgetrennt, damit die Krippenkinder in einem geschützten und sicheren Bereich spielen und entdecken können. Der Spielbereich verfügt über einen Sandkasten, eine Rutsche und eine Nestschaukel.

Das Außengelände der Kindergartenkinder verfügt über zwei Schaukeln, eine Nestschaukel, einen Sandkasten, ein Klettergerüst mit Rutsche und zukünftig über einen Container für Sandspielmaterialien und Fahrzeuge. Auf einem befestigten Weg haben die Kinder die Möglichkeit mit Fahrzeugen zu fahren.

1.3.4 Mittagsverpflegung

Die Mittagsverpflegung wird von der Großküche Grümel übernommen. Die Sorgeberechtigten bestellen das Mittagessen über das Onlineportal Kitafino. Diese Bestellungen werden über das Portal an die Großküche Grümel übermittelt. Das Mittagessen wird über einen Fußweg vom Parkplatz direkt in die Küche der Kita Zauberwald geliefert und von den Haushaltsmitarbeiter*innen in Empfang genommen.

Das Mittagessen findet in der jeweiligen U3-Gruppe des Kindes gemeinsam ab 11.30 Uhr statt. Der Tisch wird von den Kindern und Fachkräften gemeinsam gedeckt und vorbereitet. Nach dem gemeinsamen Händewaschen sucht sich jedes Kind selbst einen Platz aus und es wird ein Tischspruch gesprochen.

Im der Krippe findet die Ausgabe des Mittagessens durch die Fachkräfte am Tisch der Kinder statt. Hierbei richten sich die Fachkräfte immer nach den Vorlieben und Bedürfnissen der Kinder, die sie durch gezielte Beobachtungen der Kinder wahrgenommen haben. Besonders die älteren Krippenkinder äußern sich sprachlich, welche Menge sie von welchem Lebensmittel essen möchten.

Im Ü3-Bereich nehmen sich die Kinder das Mittagessen selbst. Hierbei wird das Essen in Schüsseln auf den Tischen verteilt. Die Fachkräfte begleiten dies und unterstützen die Kinder dabei.

Wir zwingen die Kinder nicht dazu Lebensmittel, die sie nicht essen möchten, zu probieren. Wir bieten ihnen alle Komponenten des Mittagessens an. Was sie davon essen möchten, bleibt den Kindern selbst überlassen. Die Kinder müssen ihren Teller nicht komplett leer essen und entscheiden selbst, wann sie nichts mehr essen möchten.

Die Kinder räumen ihr Geschirr selbständig auf den Essenswagen zurück und entfernen Essensreste auf den Tellern, in dem sie diese in eine „Resteschüssel“ (mit Hilfe eines Teigschabers) geben. Bei den Krippenkindern und jüngeren Kindern im Ü3-Bereich werden die Kinder immer von den Fachkräften dabei begleitet und unterstützt.

Beim Nachtisch in Form von Joghurt oder Quark bekommen die Kinder zunächst erst eine kleine Portion zum Probieren. Wenn ihnen der Nachtisch schmeckt, bekommen sie dann eine „normale“ Nachtischportion. Obst wird den Kindern beim Nachtisch immer in ausreichender Menge zur Verfügung gestellt.

Nach dem Essen waschen sich die Krippenkinder den Mund und die Hände mit einem eigenen Waschlappen vorm Spiegel im Gruppenraum ab. Hierbei werden sie, je nach Bedarf, von den Fachkräften unterstützt und begleitet. Im Ü3-Bereich gehen die Kinder nach dem Mittagessen selbständig zum Händewaschen. Für die Kinder, die zum Mittagsschlaf gehen, wird der Gang zur Toilette empfohlen. Krippenkinder werden vorm Mittagsschlaf noch einmal gewickelt, falls dies notwendig ist.

2. Pädagogik

2.1 Unser Leitbild

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und etwas ganz Besonderes!“

Verfasser unbekannt

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind als aktiver Mitgestalter seiner eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Jedes wird mit seiner Individualität und Persönlichkeit angenommen und entsprechend seiner Bedürfnisse in seiner Entwicklung gefördert.

Jedes Kind hat von Anfang an ein Recht auf Bildung und ist von Geburt an ein aktiver Konstrukteur seiner Bildungsprozesse. An der aktiven Gestaltung der Bildungsprozesse sind sowohl die Kinder selbst, als auch die Erwachsenen in seinem sozialen Umfeld aktiv beteiligt. Durch sozialen Dialog, soziale Interaktion und ko-konstruktiven Prozess werden die sozialen, geistigen und sprachlichen Fähigkeiten des Kindes optimal gefördert und gestärkt.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Fachkräften der Kita und den Sorgeberechtigten bildet die Basis für die ganzheitliche kindliche Förderung. Das Kind soll in seinen Kompetenzen gestärkt werden, um ihm ein verantwortungsvolles und selbstwirksames Handeln ermöglichen zu können. Durch eine gute Bindungsarbeit können dem Kind Geborgenheit, Sicherheit, Orientierung und Halt gegeben werden.

Kinder können ein gutes Selbstwertgefühl entwickeln, indem sie durch die Stärkung der Basiskompetenzen, zu widerstandsfähigen Menschen werden. Sie entwickeln ein Gespür für ihre Gefühle und die Gefühle ihrer Mitmenschen, um verantwortungsbewusst, wertorientiert und einfühlsam mit ihrer Umwelt kommunizieren zu können. Denkfähigkeit, Problemlösung, Körperbewusstsein und Wohlbefinden werden zudem

ebenfalls gefördert. Durch aktives Forschen, Lernen und Entdecken können die Fachkräfte die Kinder beobachten und bei der Entfaltung ihrer Kreativität und Fantasie unterstützen.

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Als familienergänzende Einrichtung helfen wir den Sorgeberechtigten dabei, Kindererziehung, Erwerbstätigkeit und Pflege miteinander vereinbaren zu können. Wir unterstützen die Entwicklungsförderung des Kindes zu einer gemeinschaftsfähigen, selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Der Förderungsauftrag nach §22 SGB VIII umfasst Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. Er bezieht sich auf die körperliche, emotionale, soziale und geistige Entwicklung und schließt die Vermittlung von Werten und Regeln ein. Nach Alter, Entwicklungsstand, Lebenssituation, Interessen, ethnischer Herkunft, Fähigkeiten und sprachlichen Fähigkeiten richtet sich die individuelle Förderung.

Als pädagogische Einrichtung müssen wir ebenfalls den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII wahrnehmen. Wir sind dazu verpflichtet das körperliche, geistige und seelische Wohl jedes einzelnen Kindes zu achten und Maßnahmen zum Schutz des Kindes einzuleiten, wenn das Kindeswohl gefährdet scheint.

2.1.1 Das teiloffene Konzept

In den beiden Ü3-Gruppen arbeiten wir mit einem teiloffenen Konzept. Jedes Kind ist einer Stammgruppe zugeordnet, in der es bestimmte Rituale im Tagesablauf erleben kann. Pädagogische Angebote, Kreativ- und Bewegungsangebote und Ausflüge können gruppenintern oder gruppenübergreifend stattfinden.

Aus der praktischen Erfahrungen in der Zusammenarbeit und Reflexion mit den Kindern, haben sich diese teilweise feste Gruppentage gewünscht. So haben wir gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, dass montags und freitags keine teiloffenen Tage im Ü3-Bereich stattfinden werden. Diese finden mit einem gemeinsamen Gruppenfrühstück und Projekteinheiten zum jeweiligen Thema gruppengetrennt statt.

Das Frühstück findet dienstags bis donnerstags gruppenübergreifend in der Cafeteria statt. Aus organisatorischen Gründen findet das Mittagessen gruppengetrennt statt.

An unseren teiloffenen Tagen am Dienstag und am Mittwoch können sich die Kinder von 10 Uhr bis ca. 11.30 Uhr in verschiedene Funktionsräume, zum Bewegungsange-

bot im Turnraum oder zu Ausflügen in den Wald oder Spaziergängen zu anderen Spielplätzen einwählen. In den Funktionsräumen werden ihnen Materialien zur Verfügung gestellt (z.B. Materialien zum Bauen und Konstruieren, zur Kreativität, zum Forschen oder zur Bewegung). Hierbei orientieren wir uns an den Interessen der Kinder. Regelmäßig sammeln wir mit den Kindern Vorschläge in Kinderkonferenzen, welche Funktionsräume und Ausflüge angeboten werden sollen.

An Geburtstagsfeiern kann das teiloffene Angebot an einem Vormittag entfallen.

Am Donnerstagvormittag findet unser Vorschulangebot für die „Waldriesen“ statt. Je nach Anzahl der Vorschulkinder finden die Projektangebote in zwei Gruppeneinheiten statt. Hierbei werden im letzten Kindergartenjahr verschiedene Projektthemen bearbeitet (z.B. das Zahlenland). Am Vorschultag findet für die restlichen Kinder am Vormittag kein Einwählen in verschiedene Funktionsräume statt, da wir keine weiteren Räumlichkeiten haben, die uns zur Verfügung stehen.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag wählen sich die Kinder nach dem Mittagessen in die Wichtel- und Elfengruppe mit ihrem Fotomagneten ein und können somit entscheiden, wo sie am Nachmittag gerne spielen möchten.

Angelehnt an die teiloffene Arbeit im Ü3-Bereich streben wir auch in der Krippe die Umsetzung eines teiloffenen Konzepts an. Konkret setzen wir dies in Form von Besuchen in den anderen Krippengruppen, der Nutzung des gemeinsamen Spielflurs und des Außengeländes, bei Kreativangeboten und bei gruppenübergreifenden Bewegungsangeboten im Turnraum um.

Montags findet das U3-Bewegungsangebot im Turnraum statt. Das Angebot richtet sich nach dem Alter der Kinder und es findet gruppenübergreifend in mehreren Kleingruppen statt. Hierbei geht aus jeder Krippengruppe jeweils eine Fachkraft mit den Kindern in den Turnraum, sodass die Kinder immer eine Bezugsperson aus der eigenen Gruppe als Ansprechpartner vor Ort haben. Einmal in der Woche findet ein „Naturtag“ statt, bei dem sich aus jeder U3-Gruppe einige Kinder zur gruppenübergreifenden Teilnahme einwählen können. Auch hierbei begleitet aus jeder Krippengruppe jeweils eine Bezugsperson den Ausflug.

Die Kinder aus dem Ü3-Bereich haben jederzeit die Möglichkeit in Gruppen mit dem Telefon anzurufen und nachzufragen, ob sie diese besuchen können. Die Kinder im

U3-Bereich haben ebenfalls die Möglichkeit den Ü3-Bereich oder anderen Krippengruppen zu besuchen.

Ziel unserer teiloffenen Arbeit ist es, die Selbständigkeit der Kinder zu fördern und die Kinder in ihren Entscheidungsprozessen zu stärken, indem sie sich selbst aussuchen können, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten. Dadurch sollen die Kinder im U3-Bereich alle anderen Krippenfachkräfte kennenlernen, sodass es bei einem personellen Engpass optimaler Weise dazu führt, dass die Fachkräfte der anderen Gruppen, den Sorgeberechtigten und Kindern bereits bekannt sind.

2.1.2 Inklusion – Vielfalt als Chance

Inklusion bedeutet für uns, dass wir jeden Menschen in seiner individuellen Vielfalt anerkennen, in seiner Besonderheit achten und als eine Bereicherung für das Zusammenleben und -arbeiten betrachten. Unsere Lebensrealitäten werden von einer Vielzahl von Faktoren geprägt: die Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen, zu verschiedenen Kulturen, Geschlechtszugehörigkeit, körperliche oder seelische Beeinträchtigungen, die Herkunft oder unterschiedliche Religionszugehörigkeit müssen in ihrem gegenseitigen Zusammenspiel berücksichtigt und individuell auf den jungen Menschen in der Arbeit angewendet werden.

Kinder haben in Familien, Sozialräumen und Kindertagesstätten viele Gelegenheiten, sich als individuelle Person zu erleben und sich weiterzuentwickeln. Unsere Angebotsgestaltung hilft, Vielfalt als Gelegenheit und Bereicherung zu erleben. Auf diese Weise ist es Kindern möglich, offen und neugierig zu werden, die Differenzen als eine Erweiterung des Sichtfeldes zu begreifen und voneinander und miteinander zu lernen.

2.1.3 Kulturelle Vielfalt

Kinder und Erwachsene brauchen interkulturelle Kompetenzen, um sich in der Welt der kulturellen und sprachlichen Vielfalt zu bewegen und sich weiterzuentwickeln. In unterschiedlichen kulturellen Kontexten bieten die Grundwerte der gegenseitigen Achtung, der vorurteilsfreien Begegnung und der Neugierde auf andere Werte und Religionen Spielraum für Aktivitäten. Im gemeinsamen Spiel werden die Kinder dazu ermutigt, sich aktiv mit den unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Sprachen und Traditionen auseinanderzusetzen.

Wir bieten Kindern eine Vielzahl von neuen Lernerfahrungen und erweitern den Einrichtungsalltag um neue Erfahrungsorte, um die Bildungs- und Teilhabechancen zu

verbessern und günstige Bedingungen zu schaffen. Auf diese Weise leisten Fachkräfte einen Beitrag dazu, dass Kinder unabhängig von ihrer Herkunft und ihren sozialen und familiären Umständen gleiche Möglichkeiten haben.

2.1.4 Gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung

In unserer Kita sollen insbesondere Kinder mit Behinderungen, Krankheiten, Risiken oder Entwicklungsverzögerungen eine Umgebung finden, die ihre Entwicklung und Bildung fördert. Oftmals benötigen sie mehr Hilfe als andere Kinder oder andere Umstände. In ihren Stärken und Förderbereichen unterstützen die Fachkräfte Kinder mit und ohne Behinderung gleichermaßen. Sie kooperieren mit anderen Fachkräften und -diensten im Interesse und zum Wohl des Kindes und der Familie.

2.1.5 Geschlechtsbewusste Pädagogik

Wir helfen Jungen und Mädchen bei der Entwicklung ihrer geschlechtsspezifischen Identität und eröffnen Möglichkeiten, ein erweitertes Verständnis der Geschlechterrollen zu entwickeln. Es wird Wert auf die verschiedenen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen gelegt, und es werden Alternativen zu den bestehenden Rollenvorstellungen vorgeschlagen. Für diesen Zweck wird die Gestaltung der Beziehungen zwischen den Kindern sorgfältig überwacht. Die geschlechtsbewusste Pädagogik und das Wissen um die unterschiedliche Sozialisation bilden die Grundlage für die Planung und Reflexion der alltäglichen Lebenssituationen.

2.2 Praktische Umsetzung für die Kinder

2.2.1 Die Eingewöhnung

Vor Beginn des neuen Kitajahres findet eine Informationsveranstaltung für alle neuen Krippen- und Kitakinder statt. Hierbei werden Rahmenbedingungen besprochen und es besteht die Möglichkeit mit Fachkräften der zukünftigen Gruppe in den Austausch zu kommen. Für einen ersten Kontakt zwischen dem Kind, den Sorgeberechtigten und einer Fachkraft aus der Gruppe bieten wir ein Aufnahmegespräch in der Kita an.

Wir verzichten bewusst auf das Konzept der Bezugsfachkräfte, damit es beim Ausfall dieser Bezugsperson (durch Urlaub oder Krankheit) nicht zu Schwierigkeiten in der Eingewöhnung kommt. Alle pädagogischen Fachkräfte einer Krippengruppe sollen Ansprechpartner für die Sorgeberechtigten und Kinder sein.

Dennoch sucht sich das Kind bei der Eingewöhnung häufig eine pädagogische Fachkraft aus, zu der es eine positive Bindung spürt.

Die Eingewöhnungszeit in der Krippe beträgt ca. drei bis sechs Wochen und richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und der Familie. Sie ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt. Die Eingewöhnung findet bezugspersonen-orientiert, elternbegleitet und abschiedsbetont statt.

So individuell wie jedes Kind ist, ist auch die zeitliche Dauer der Eingewöhnung. Der Ausbau der Betreuungszeiten findet immer in Absprache zwischen den Sorgeberechtigten und Bezugsfachkraft statt.

Folgende Phasen sollen den Ablauf verdeutlichen:

- **Phase 1 (1 – 1,5 Std.):** Die Bezugsperson (Elternteil) ist eher passiv an einem bestimmten Ort im Gruppenraum und gibt dem Kind durch seine Anwesenheit die nötige Sicherheit. Die Bezugsperson greift nicht aktiv in das Geschehen ein.
- **Phase 2 (0,5 – 2 Std.):** Die Bezugsperson verabschiedet sich für einen kurzen Zeitraum und hält sich in der Einrichtung auf (Zeit wird von Tag zu Tag ausgeweitet).
- **Phase 3 (2 Std.):** Die Bezugsperson kann die Einrichtung kurzzeitig verlassen, hält sich aber in der näheren Umgebung auf.
- **Phase 4:** Schrittweiser Ausbau der Betreuungszeiten des Kindes
- **Phase 5:** Die Eingewöhnung ist abgeschlossen. Das Kind kann sich über den Zeitraum der vereinbarten Betreuungszeit ohne Bezugsperson in der Einrichtung aufhalten.

Nach circa sechs Wochen findet mit einer Fachkraft aus der Gruppe des Kindes ein kurzes Reflexionsgespräch zum Verlauf der Eingewöhnung statt. Hierfür erhalten die Sorgeberechtigten im Vorfeld einen Fragebogen, mit dem sie sich zu Hause bereits auf das Gespräch vorbereiten können.

2.2.2 Gestaltung von Transitionen (Übergängen)

Der Besuch einer neuen Institution und eines neuen Lebensumfelds sowie die damit verbundenen Veränderungen sind Bestandteile des Lebens eines Menschen. Immer wieder erleben Kinder und Eltern in ihren Lebensbiografien Übergänge, bei denen sie unterschiedliche Herausforderungen bewältigen, Erfahrungen machen und mit belastenden Situationen umgehen müssen.

Der Eintritt in eine Kita markiert in der Regel den ersten Übergang vom Familienleben in eine Institution im Leben des Kindes. In Anbetracht dieser Erlebnisse wird auch der

Übergang zur Grundschule erfahren. Viele Kinder schaffen es erfolgreich, die Herausforderungen und Aufgaben in diesen Phasen zu bewältigen. Kinder, die Schwierigkeiten mit den Übergängen haben, werden so früh wie möglich besonders unterstützt.

Übergänge bieten immer Möglichkeiten, neues Verhalten zu entwickeln. Dabei erwerben Kinder Fähigkeiten zur Bewältigung von Veränderungen, lernen, sich neuen Umständen anzupassen, und erhalten Unterstützung von Fachkräften und gezielten Angeboten. Damit Kinder einem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensetzen können, benötigen sie diese vielfältigen Erfahrungen und Qualifikationen.

2.2.3 Übergang von der Krippe (U3) in den Kindergarten intern (Ü3)

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten bedeutet für das Krippenkind sowie für seine Familie eine große Veränderung. Zu den größten Veränderungen in unserem Haus zählt der Übergang aus der geschlossenen Gruppenstruktur (mit Zügen aus dem teiloffenen Konzept) mit maximal zwölf Kindern, hin zum teiloffenen Konzept (auch im Bereich Frühstück und Mittagessen) mit bis zu maximal 25 Kindern. Aus diesem Grund muss dieser Übergang von Fachkräften und Sorgeberechtigten angemessen begleitet werden. Bevor unsere Krippenkinder in den Ü3-Bereich wechseln, bekommen sie die Möglichkeit, die zukünftigen Fachkräfte, Kinder und Räumlichkeiten kennenzulernen. So wird ein sanfter Wechsel innerhalb der Einrichtung möglich.

Es gibt ein Übergabe-Gespräch zwischen den jeweiligen Fachkräften der Krippen- und Regelgruppe. Darüber hinaus wird ein Abschluss- bzw. Übergabegespräch zwischen Fachkräften und Eltern stattfinden.

Drei Wochen vor dem Wechsel in den Ü3-Bereich beginnen wir mit einer Kennenlernphase. Diese wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Die pädagogischen Fachkräfte stehen in dieser Zeit in engem Austausch mit den Eltern.

Eine Fachkraft aus der Ü3-Gruppe des Kindes kommt in die U3-Gruppe, um das Kind kennenzulernen, in vertrauter Umgebung zu beobachten und einen ersten Kontakt aufzubauen. Andersherum bekommt das Kind die Möglichkeit, Kinder und Fachkräfte der Wichtel- bzw. Elfengruppe zu besuchen und die Räume kennenzulernen. Anfangs geschieht dies immer mit einer vertrauten Krippenfachkraft, anschließend auch immer wieder für kurze Zeiträume allein. Darüber hinaus kann das Kind auch immer wieder das Außengelände der Regelgruppen mitnutzen, wenn sich diese draußen befinden.

In der zweiten Woche darf das Kind zum Frühstück mit den „großen“ Kindern (Ü3) in die Cafeteria/Gruppe gehen und je nach Möglichkeit und Interesse auch bereits am Morgenkreis oder einem Bewegungsangebot teilnehmen.

In der dritten Woche werden die „Schnupperzeiten im Ü3-Bereich“ deutlich ausgedehnt. Das Kind frühstückt und spielt selbständig mit den Ü3-Kindern und nimmt an Aktivitäten teil. Es darf sich auch schon sein neues Garderobenzeichen aussuchen.

Zum Abschied feiern wir mit dem Kind seinen letzten Tag in der Krippe. Die Feier hat etwa den Umfang einer Geburtstagsfeier und das Kind darf zum Abschied gerne eine Kleinigkeit mitbringen. Wie bei den Geburtstagen sollte es sich um etwas Obst, Gemüse oder Kekse handeln, die von der Menge her in eine Kinderhand passen.

Das Kind bekommt ein kleines Abschiedsgeschenk und auch seinen Portfolio-Ordner, der dann in der Kita-Gruppe weitergeführt wird. Außerdem bekommt das Kind einen symbolischen Koffer ausgehändigt, mit dem es in die neue Gruppe umziehen kann. In den Koffer können beispielsweise Hausschuhe und Stofftier. Diesen trägt das Kind dann zusammen mit Matschhose, Gummistiefeln, etc. mit einer Fachkraft zu seinem neuen Garderobenplatz. So ist alles für den ersten Tag in der Wichtel- oder Elfen-Gruppe vorbereitet und es kann am nächsten Tag als Kita-Kind starten.

Sollte das Kind in eine andere Einrichtung wechseln, bekommt das Kind neben seinem Abschiedsgeschenk auch seinen Portfolio-Ordner mit nach Hause. Die Eltern können dann mit den neuen Fachkräften abstimmen, ob dieser weitergeführt werden soll. Nach dem Abschlussgespräch bekommen die Eltern die Gesprächsunterlagen ausgehändigt und können diese bei Bedarf gerne in der neuen Kita vorlegen.

2.2.4 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Der Wechsel von der Kindertagesstätte zur Grundschule wird von Kindern und ihren Eltern als eine weitere bedeutende Veränderung im Leben empfunden. Das Kind ist deutlich größer und erwartet, dass ihm mehr Rechte gewährt werden als zuvor. Es möchte Neues lernen und sich mit Schwierigkeiten auseinandersetzen. Eltern empfinden den Übergang manchmal auch als Belastung: Sie sind besorgt darüber, dass ihr Kind nicht die erforderliche Leistung erbringen kann oder dass die Leistung des Kindes nicht ausreichend bewertet wird. Dieser Prozess wird mit ihnen in Partnerschaft arbeiten.

2.3 Umsetzung im Alltag

2.3.1 Tagesablauf in der Krippe

7.00 Uhr – 8.00 Uhr	Frühdienst – alle Kinder werden in einer Gruppe betreut
8.00 Uhr – 9.00 Uhr	• Reguläre Bringzeit • Freispiel
9.00 Uhr	Morgenkreis
Ca. 9.15 Uhr	Gemeinsames Frühstück (inkl. Eindecken und Aufräumen)
9.45 Uhr – 11.15 Uhr	• Freispiel • Pädagogische Angebote • Spiel auf dem Außengelände • Spaziergänge • Bewegungsangebote/Turnraum • Wickeln
Ab ca. 11.15 Uhr	Aufräumzeit
11.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
Ab 12.00 Uhr	• Abholzeit der Kinder der Standardbetreuung • Wickeln • Mittagsschlaf
14.30 Uhr	• Alle Kinder, die noch schlafen, werden geweckt • Wickeln (nach Bedarf) • bei Bedarf: Nachmittagssnack
bis 15.30 Uhr/16.30 Uhr	• Freispiel • pädagogische Angebote • Spiel auf dem Außengelände • Abholzeit
15.30 Uhr – 16.30 Uhr	Spätdienst – alle Kinder werden in einer Gruppe betreut

2.3.2 Tagesablauf in der Kita (Ü3)

7.00 Uhr – 8.00 Uhr	Frühdienst – alle Kinder werden in einer Gruppe betreut
8.00 Uhr – 9.00 Uhr	• Reguläre Bringzeit • Freispiel
8.30 Uhr – 10.00 Uhr	Dienstag-Donnerstag: Freies Frühstück in der Cafeteria (gruppenübergreifend) Montag und Freitag: internes Gruppenfrühstück
Ca. 10.00 Uhr	Morgenkreis
8.00 Uhr – 12.00 Uhr	• Freispiel • Pädagogische Angebote • Spiel auf dem Außengelände • Spaziergänge

	• Bewegungsangebote/Turnraum • Wickeln • Dienstag und Mittwoch: Teiloffener Tag • Donnerstag: Vorschule
12.00 Uhr – 12.30 Uhr	Abholzeit der Kinder der Standardbetreuung
12.30 Uhr	Gruppeninternes Mittagessen
Ab 13.15 Uhr	• Mittagsschlaf nach Bedarf (wird individuell mit den Familien abgesprochen) • Alle Kinder, die nicht zum Mittagsschlaf gehen, werden in den Wachgruppen betreut → Ruheangebote, Geschichten, Traumreisen, Spiel auf dem Außengelände, pädagogische Angebote, Kreativangebote, Bewegungsangebote • Dienstag-Donnerstag wählen sich die Kinder am Nachmittag in den Gruppenraum ein, in dem sie gerne spielen möchten
14.20 Uhr	• Alle Kinder, die noch schlafen, werden geweckt • Wickeln (nach Bedarf)
bis 15.30 Uhr/16.30 Uhr	• Freispiel • pädagogische Angebote • Spiel auf dem Außengelände/Turnraum • Abholzeit (ab 14.00 Uhr flexibel)
15.30 Uhr – 16.30 Uhr	• Spätdienst – alle Kinder werden in einer Gruppe betreut • Nachmittagssnack in der Cafeteria bei Bedarf möglich

2.3.3 Mittagsschlaf/Ruhezeit U3

Jede U3-Gruppe besitzt einen Schlafraum, der direkt an den Gruppenraum angrenzt. Aktuell findet der Mittagsschlaf der beiden U3-Gruppen Koblode und Zwerge im Schlafraum der Koblode statt, da dies aus personellen Gründen und durch die Anzahl der Kinder, die zum Mittagsschlaf angemeldet sind, organisatorisch sinnvoll ist.

Sobald es aufgrund der Anzahl der Kinder der Schlafgruppe nicht mehr möglich ist, wird jede Gruppe in ihrem eigenen Schlafraum den Mittagsschlaf durchführen.

Je nach Bedarf gehen die ersten Kinder bereits ab ca. 12.15 Uhr nach dem Mittagessen zum Mittagsschlaf. Nach und nach werden die Kinder nach dem Wickeln in den Schlafraum gebracht und zum Bett begleitet. Zum Hinlegen und während des Einschlafens der Kinder kommt eine zweite Fachkraft hinzu, bis die Kinder eingeschlafen sind. Der Schlafraum wird während der kompletten Ruhephase von einer pädagogischen Fachkraft beaufsichtigt, die sich im Schlafraum aufhält.

Sobald sich eine pädagogische Fachkraft im Gruppenraum vor dem Schlafrum befindet, können die ersten Kinder, die sich ausgeruht haben, aber nicht einschlafen können wieder aufstehen und im Gruppenraum spielen (ab circa 13.00 Uhr).

Bis 14.30 Uhr werden die Kinder, die während der Mittagsruhe eingeschlafen sind geweckt und im Anschluss daran im Bad gewickelt und angezogen.

2.3.4 Mittagsschlaf/Ruhezeit Ü3

Der Mittagessen der Ü3-Kinder endet spätestens um 13.10 Uhr. Die älteren Kinder essen in der Wichtelgruppe und die jüngeren Kinder essen in der Cafeteria zu Mittag.

Im Anschluss an das Mittagessen finden im Ü3-Bereich der Mittagsschlaf im Differenzierungsraum der Wichtelgruppe und die Wachgruppenbetreuung in der Elfengruppe statt. Bei uns gehen nur die Kinder zum Mittagsschlaf, die das Bedürfnis danach verspüren. Hierbei befinden wir uns mit den Familien im regelmäßigen Austausch über die Bedarfe der Schlafkinder. In der Zeit von 13.15 Uhr bis 14.00 Uhr findet keine Abholzeit statt, um die Mittagsruhe nicht zu stören. In der Wachgruppe werden pädagogische Angebote, Traumreisen, Geschichten, Kreativangebote oder Bewegungsangebote auf dem Außengelände und im Turnraum angeboten. Häufig werden auch zwei Angebote gleichzeitig angeboten, um die Gruppe entzerren zu können. Die Kinder können nach ihrem Interesse und Bedürfnis entscheiden, an welche Aktivität sie gerade teilnehmen möchten.

2.4 Gestaltung der Bildungs – und Erziehungsprozesse

2.4.1 Das kindliche Spiel

Im Spiel kann das Kind seine elementaren Bedürfnisse erfüllen, wie etwa das Verlangen nach Bewegung, Kommunikation, Selbstständigkeit oder dem Verlangen nach Erkundung der Welt. Durch die Einbindung in eine Gruppe kann das Kind Freundschaften knüpfen und neue Freunde knüpfen. Es zielt darauf ab, eine Gemeinschaft zu erleben, in der es sich selbst einbringen und Veränderungen bewirken kann. Dabei müssen jedoch auch seine eigenen Interessen mit denen der Gruppe in Einklang gebracht und Auseinandersetzungen gelöst werden. Wir helfen dem Kind in seiner Entwicklung zur Selbstständigkeit, indem wir ihm die Möglichkeit geben, aktiv am Leben in unserer Kindertagesstätte teilzunehmen. Dafür schaffen wir Bedingungen, unter denen es sich beteiligen kann und möchte.

Wir erarbeiten mit den Kindern zusammenpassende Regeln für unser alltägliches Zusammenleben in der Kita. Wir bieten ihnen dadurch Sicherheit und Orientierung im Tagesablauf. Dazu zählen allgemeine höfliche Umgangsformen, wie die Begrüßung und die Verabschiedung und Regeln für den allgemeinen Umgang miteinander. Ebenfalls zählen wir hierzu unsere Tischkultur in der Kita, die während den Mahlzeiten eine wichtige Rolle spielt. Wir bringen den Kindern bei, dass es wichtig ist, Regeln für das Zusammenleben entwickeln und diese einzuhalten. Gemeinsam mit den Kindern überprüfen wir die geltenden Regeln stetig und ändern sie gemeinsam, falls dies nötig sein sollte.

Im Alltag kommt es täglich zu Auseinandersetzungen mit Werten und Normen. Eine respektvolle und wertschätzende Behandlung von Menschen, Materialien und Tieren ist für uns besonders wichtig. Unsere Vorbildfunktion als Fachkräfte bzw. als Erwachsene ist uns bekannt. Wir informieren die Kinder darüber, dass Werte und Normen in verschiedenen Kulturen unterschiedlich sein können, und engagieren uns für gegenseitige Anerkennung. In unserer Kindertagesstätte sollen sowohl Kinder als auch Erwachsene lernen, dass es für sie üblich ist, anders zu sein. Als allgemeines Wissen vermitteln wir den Kindern unsere Werte und unsere Kultur.

2.4.2 Bewegung und Naturerfahrung

Das Lernen mit allen Sinnen und dem ganzen Körper und seinen Bewegungen dienen der Vernetzung unterschiedlicher Lerninhalte im Gehirn. Der natürliche Bewegungsdrang ist ein Grundbedürfnis der Kinder, nach dessen Bedürfnisbefriedigung jedes Kind strebt. Die vielfältigen Bewegungserfahrungen können positiven Einfluss auf die geistige, emotionale und soziale Entwicklung nehmen. Durch Bewegungen erleben sich Kinder selbst und ihre Umwelt in ihrer Komplexität. Sie erleben ihre eigenen Fähigkeiten, aber auch die Grenzen ihres eigenen Handlungsvermögens.

Die Einbindung von Bewegungsfreiheit und -möglichkeiten in den Alltag der Kinder trägt wesentlich zur Erweiterung ihrer Erfahrungswelt bei. Dies gilt für die Planung des Raumes, die Gestaltung des Raumes, das Materialangebot, die Gestaltung des Außenbereichs und die Nutzung des lokalen Umfelds. Durch gezielte mehrtägige Angebote pro Woche (z.B. Nutzung des eigenen Außengeländes unserer Kita, Spaziergänge, Waldausflüge, Besuch von öffentlichen Spielplätzen im Wohngebiet) sammeln die Kinder individuelle Körpererfahrungen. Sie strukturieren die Welt, entdecken Zu-

sammenhänge und sammeln durch das Experimentieren in ihren Bewegungen wichtige Erfahrungen. Durch die Spielmöglichkeiten in der Natur erleben die Kinder den Rhythmus der Jahreszeiten und die unterschiedlichen Wetterlagen.

Gerade die älteren Kinder des Krippenbereichs besuchen auch häufig das Außengelände der Ü3-Kinder und knüpfen somit schon erste Kontakte zu den älteren Kindern und den pädagogischen Fachkräften im Ü3-Bereich.

Von Anfang an zeigen Kinder einen starken Bewegungs- und Forscherdrang. Sie sind schöpferisch und entwickeln die Fähigkeit, ihre Umgebung mit all ihren Fähigkeiten zu erfassen und mitzugestalten. Dabei ist die Motorik von großer Bedeutung, da sie mit sensorischen und psychischen Prozessen verknüpft ist. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen Denken, Bewegen und Fühlen. Demzufolge zielt die Unterstützung der motorischen Fähigkeiten darauf ab, die Entwicklung von Denkstrukturen, Wahrnehmungsleistungen, selbstständigen Denkprozessen und sozialen und emotionalen Kompetenzen anzuregen.

2.4.3 Kreativität und Musik

Kinder können durch verschiedene Arten von Angeboten, wie zum Beispiel Sport, Rhythmik, Theaterspielen, Malen, Musizieren, Tanzen und Singen, Kenntnisse über ihre Umgebung sowie über sich selbst, ihren Körper und ihre Fähigkeiten erlangen. Kinder haben die Möglichkeit, eine Vielzahl von körperlichen Erfahrungen zu machen. Sie können greifen, kriechen, Objekte und Räume durchsuchen, Musikinstrumente spielen, auf Gegenstände klettern und herumlaufen. Die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten sind bei allen Angeboten von zentraler Bedeutung. Es geht aber auch um Kreativität und das ganzheitliche Erleben durch den Einsatz von Körpersprache, Mimik und Gestik.

2.4.4 Naturwissenschaft und Technik

Die Erkenntnisse der Natur werden in der Technik genutzt, um den Menschen das Leben zu vereinfachen. Daher müssen Naturwissenschaft und Technik zusammen betrachtet werden. Kinder erkunden die Natur mit ihren ganzen Fähigkeiten und sammeln dabei erste Erfahrungen im Bereich der Naturwissenschaften. Die Beschaffenheit von Oberflächen wird durch sinnliche Erfahrungen mit konkreten Dingen und ihren spürbaren und beobachtbaren Eigenschaften bestimmt, es werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten festgestellt und es werden Fragen an sich selbst und andere Menschen gestellt. Das Kind zeigt großes Interesse an Technik und seinen Fähigkeiten zu

verstehen, besonders wenn es auf Erwachsene trifft, die es in seiner Begeisterung für Entdeckungen ermutigen und ihm Möglichkeiten für Forschung, Experimente und Arbeit bieten.

Diese Fähigkeiten und Kenntnisse aufzubauen und zu stabilisieren, ist entscheidend für das spätere Verständnis komplexer Sachverhalte und Phänomenen, und letztendlich auch für die Fähigkeit, sich in einer hochtechnisierten Welt zurechtzufinden. Des Weiteren wird die Förderung eines verantwortungsvollen, sachgerechten und sinnvollen Umgangs mit Technologien unterstützt. Natur ist immer und irgendwo in unserer Nähe. Im Allgemeinen interessieren sich alle Kinder, selbst schon in jungen Jahren, für Naturphänomene, da sie von Kindesbeinen an mit ihnen konfrontiert werden.

Die Kinder haben Fragen, die sie beantworten. Sie verfassen Theorien zu ihren Beobachtungen und kontrollieren sie ständig auf ihre Genauigkeit. So wie Wissenschaftler das auch machen.

Kinder versuchen Dinge aus, freuen sich, wenn sie funktionieren, und versuchen es erneut, wenn sie nicht erfolgreich sind. Sie machen Experimente. Schon bei den kleinsten Kindern werden alltägliche Dinge untersucht. Um festzustellen, ob etwas herausfällt, drehen sie Dosen. Sie fragen sich, wieso ein Sieb Wasser nicht hält. Sie bemühen sich, ihre Nase im Spiegel anzufassen, aber sie schaffen es nicht. Daher versuchen sie es immer wieder, bis sie eine Lösung finden können. Sie bemühen sich um Erklärungen und Ursachen sowie um Regelmäßigkeiten und Effekte.

Am deutlichsten wird dies durch die nachfolgenden Handlungen des Kindes belegt:

- Erstaunen und Neugierde
- Fragen zum Warum
- Fokussierte und intensive Beobachtung des Umfelds
- Drang nach Wissen
- Freude und Stolz über Erkenntnisse und den Erwerb von Wissen

Die Kinder entwickeln durch Experimentieren und Forschen ihre eigenen Fähigkeiten, Dinge zu handhaben. Sie erweitern ihre Sicht und schärfen ihre Sinne. Ausdauernde Beobachtung und Überprüfung erhöht ihre Fähigkeit zur Konzentration. Sie lernen voneinander und erweitern ihre Sozialkompetenzen, wenn sie ihre Beobachtungen und

Thesen miteinander teilen. Durch das Erläutern ihrer Thesen erweitern sie ihren Wortschatz und verbessern ihre sprachlichen Fähigkeiten weiter.

Aus diesen Gründen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, diesen Drang nach Forschung zu erleben und zu entfalten. Wir eröffnen ihnen Gelegenheiten zum Experimentieren, Beobachten, Forschen und zur Erfahrung und Wahrnehmung ihrer Umgebung.

2.4.5 Ethik und Philosophie

Kinder beschäftigen sich schon in jungen Jahren mit lebensbezogenen Fragen. Auf diese Weise eignen sie sich gewisse Werte an, erlangen Regeln und Normen für das Zusammenleben und -lernen, andere Menschen sowie Tiere und die Natur zu respektieren. Sie lernen, Werte und Rechte anderer zu respektieren, sich nach demokratischen Prinzipien zu richten und einen respektvollen und ressourcenschonenden Umgang mit der Umwelt zu pflegen, indem sie sich mit Normen und Werten wie Gerechtigkeit, Respekt und Achtung vor der Würde des Lebens, Erfahrungen mit Glauben und Spiritualität und der Bedeutung von Religion auseinandersetzen. Dieser Vorgang wird durchgeführt. Unterstützt wird dieser Prozess durch unsere Fachkräfte, indem sie Fragen beantworten und stellen, in den Austausch mit den Kindern gehen und im Alltag als Vorbild handeln.

Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt sowie Menschenwürde sind von besonderer Bedeutung. In unserer Einrichtung gibt es eine Vielfalt an Nationen und Religionen, die es den Kindern ermöglichen, sich damit zu beschäftigen und anderen Religionen offen entgegenzutreten. Wir verstehen unter religiösem Leben die konkreten Erfahrungen, die wir im Alltag machen. Zum Beispiel das faire Streiten in Streitsituationen und die Versöhnung. Aktuelle Themen wie Umwelt, Armut usw. sowie Gedanken über Freundschaft oder Wohltätigkeit werden ebenfalls behandelt.

2.4.6 Projektarbeit

Wir bieten nicht nur allgemeine Lernmöglichkeiten an, sondern auch gezielte Projekte, die durch das Interesse der Kinder entstehen. Die Projektarbeit zielt darauf ab, die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder zu berücksichtigen, zu erweitern und zu vertiefen. Jedoch können auch Jahreszeiten oder aktuelle Ereignisse als solide Basis für die Umsetzung eines Projekts dienen. Über einen längeren Zeitraum hinweg

arbeiten wir gemeinsam an einem Thema, das wir auf unterschiedliche Art und Weise untersuchen und ausbauen.

Die Projektarbeit erlaubt es Kindern, ganzheitlich und eigenständig zu lernen. Außerdem erfolgt eine Schulung in kognitiven, kreativen, motorischen, emotionalen, sozialen, kommunikativen und sinnlichen Kompetenzen. In jeder Phase des Projektentwicklungsprozesses werden die Kinder einbezogen. Ihre Äußerungen und Ideen werden ernst genommen, und die Geschwindigkeit und der Zeitraum eines Projektes werden durch ihr Tempo/Interesse bestimmt. Diese aktive Beteiligung fördert das Vertrauen in sich selbst und das Selbstbewusstsein. Da sich die Projekte auf Beobachtungen innerhalb der Gruppe stützen, trifft jede Gruppe ihre eigenen Entscheidungen über Themen, Inhalte und Projektdauer.

2.4.7 Sprachförderung

Kommunikations- und Sprachfähigkeiten sind für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern unverzichtbar und stellen eine wesentliche Qualifikation dar. Um sich zu verständigen, neues Wissen aufzunehmen und zu verarbeiten, neue Einstellungen zu gewinnen, Überzeugungen zu entwickeln und sich zunehmend die Welt zu erschließen, ist eine Fähigkeit zur Kommunikation unverzichtbar. Kommunikation umfasst sowohl Sprache als auch nonverbales Verhalten wie Gesichtsausdruck und Gestik.

Die Sprachkompetenz umfasst die Fähigkeit zum Sprechen, zum Verständnis gesprochener Sprache und zur Umsetzung in Taten. Ein wichtiger Bestandteil von Bildung und Erziehung sind integrierte Angebote, die darauf abzielen, die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen im Alltag zu verbessern.

Im positiven Umgang mit Personen, bei Themen, die ihre eigenen Interessen ansprechen, sowie bei Handlungen, die für sie selbst sinnvoll sind, erwerben Kinder die sprachlichen Fähigkeiten am besten. Kinder erwerben ihre Sprachfähigkeiten durch fortlaufende Anreize und Herausforderungen in Bezug auf Sprache und Sprechen. Wir halten Blickkontakt mit den Gesprächspartnern, hören aktiv zu und fragen nach, erweitern kontinuierlich den Wortschatz und artikulieren klar. Wir sprechen mit den Kindern in ganzen Sätzen und begleiten das gesamte Tun mit ihnen sprachlich. Ein wichtiges Ziel bei der Arbeit mit unseren Kindern ist es, komplizierte Sätze zu formulieren. Die

Förderung von Sprache und Kommunikation findet in sämtlichen alltäglichen Kontexten statt.

Diese Kontextualisierung bewirkt, dass die Sprache in die Handlung integriert wird, wodurch die Kinder in Sprache gebadet werden (Immersionsmethode). Es wird auch festgestellt, dass Mehrsprachigkeit in der Institution eine Bereicherung darstellt, die die Sprachkompetenz weiter unterstützt. Es wird auf die Entwicklung der Sprache der Kinder geachtet. Wir beraten Eltern auf der Grundlage von Dokumentationen und Beobachtungen sowie im Zusammenwirken mit Fachstellen, wenn wir eine Verzögerung der Sprachentwicklung, eine Sprachstörung oder eine Sprachbehinderung vermuten.

Besondere Bedeutung kommt den Familien als einem ersten und umfassenden Lernort zu. Deshalb spielt auch die Einbindung der Eltern in die Partnerschaft eine wichtige Rolle.

Gemäß dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan sind zusätzlich zum mündlichen Sprachgebrauch, der im Kindesalter den zentralen Bereich der sprachlichen Kompetenz darstellt, auch die folgenden anderen Bereiche der Sprache und Kommunikation relevant:

- **Nonverbale Aspekte der Kommunikation**, also das differenzierte Erkennen und verständliche Verstehen von nonverbalen Signalen, die Körpersprache von Kindern.
- Die **Entwicklung der Literacy** beinhaltet frühkindliche Erfahrungen und Fähigkeiten in Bezug auf die Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Der Erwerb und die Differenzierung schriftsprachlicher Kompetenzen in allen ihren Dimensionen (Textverständnis, Lesen, Lesefreude, Literaturkompetenz, Schreiben, Herstellung komplexerer schriftsprachlicher Texte) hängen stark von ihnen ab.
- Die **Fähigkeit zur Wahrnehmung der Lautstrukturen** gesprochener Sprache wird als phonologische Bewusstheit bezeichnet.
- **Zwei- oder Mehrsprachigkeit**
- **Fähigkeit zur sprachlichen Kommunikation und zum Austausch** mit anderen, Interesse an Sprache und sprachlichen Botschaften.
- **sprachliches Bewusstsein und Sprachflexibilität**

2.4.8 Vorschularbeit

Von der Geburt bis zum Schulbeginn gelten alle Kinder als „Vorschulkinder“. Alles, was sie vor Beginn der Schule lernen, bereitet sie darauf vor – und auch auf das ganze Leben.

Unsere differenzierten Ziele und die darauf aufbauende methodische Umsetzung für diese Altersgruppe präsentieren wir den Eltern der zukünftigen Schulkinder rechtzeitig bei einem Elternabend. Dort geben wir den Eltern hilfreiche Tipps zur Unterstützung ihres Kindes im letzten Jahr in der Kita, um deren Selbständigkeit zu fördern. Wir legen bei den wöchentlichen Vorschulreffen in unserer Kita großen Wert darauf, dass sie die Kinder in ihren sozialen Fähigkeiten weiterentwickeln. Anhand der genannten Ziele und der Interessen der Kinder entwerfen die Fachkräfte verschiedene pädagogische Projekte, in denen die Kinder stark einbezogen werden. In der Regel kommen die Vorschulkinder von Herbst bis zur Einschulung etwa einmal pro Woche zusammen. Wir möchten Ihre Kinder mit zahlreichen Aktivitäten und einer umfassenden Bildung und Erziehung während der gesamten Kindergartenzeit bestmöglich auf den Schulbeginn vorbereiten.

Erste-Hilfe-Kurse, Zahlenprojekte, Verkehrserziehung, Schulbesuche oder andere Aktivitäten sorgen dafür, dass die Kinder für den nächsten Schritt, die Transition in die Schule, vorbereitet sind.

2.4.9 Kindliche Sexualität

Wir helfen Kindern bei ihrer Entwicklung und helfen ihnen, selbstbewusste und starke Persönlichkeiten zu entwickeln. Sexualität ist ein positiver Lebensimpuls, der uns von der Geburt bis zum höheren Lebensalter begleitet. Jeder Mensch ist ein sexuelles Wesen. Deshalb sollte es auch in unserer Kindertagesstätte Raum und Zeit für kindliche Sexualität geben. Im Prinzip gibt es Unterschiede in der kindlichen und der erwachsenen Sexualität. Kinder suchen nach Neugier und einem positiven Körpergefühl, während Erwachsene sich hauptsächlich auf Geometrie konzentrieren.

Die Kinder erforschen ihren eigenen Körper. Wir betrachten Körpererkundungsspiele aufmerksam. Die Regeln des Umgangs werden gemeinsam mit den Kindern ausgearbeitet. Wir unterhalten uns mit den Kindern, den Eltern und dem pädagogischen Team über Grenzüberschreitungen.

Bei uns werden die folgenden grundlegenden Regeln beachtet:

- 1) Die Kinder führen sich keine Gegenstände in ihre Körperöffnungen ein.
- 2) Es ist wichtig, dass alle Beteiligten das „Nein“ eines Kindes immer akzeptieren und respektieren.

Wir stehen allen Familien grundsätzlich immer als kompetente Gesprächspartner zur Seite.

Wir verfügen über diverse Literatur zur Sexualerziehung beispielsweise „Finnis Geheimnis“ oder „Stopp-Schutz-Schild“. Diese und einige weitere Bilderbücher werden bei uns gezielt im Rahmen des Projekts „Starke Kinder Kiste“ und immer aus aktuellen Anlässen verwendet. Jedes Jahr führen wir mit den Kindern von 4-5 Jahren das Präventionsprojekt der Deutschen Kinderschutzstiftung Hänsel+Gretel durch. Die „Starke Kinder Kiste“ soll Kinder in der Ich-Stärkung fördern, um sexuellem Missbrauch vorzubeugen. Die Kinder werden spielerisch und mit viel Freude am Entdecken des eigenen Körpers mit den eigenen Grenzen und Gefühlen vertraut und sprechfähig gemacht und gestärkt. Geschlechtsteile werden mit den Begriffen „Penis“ und „Vulva“ benannt.

2.5 Gesundheitsförderung

Gesundheit bezeichnet einen Zustand des Wohlbefindens in körperlicher, psychischer und sozialer Hinsicht. Wir helfen Kindern in unserer Einrichtung dabei, ihr eigenes Wohlbefinden und ihre Gesundheit wahrzunehmen und selbstbestimmt zu handeln, um dieses Wohlbefinden zu bewahren.

Ziele von Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit:

- Entwicklung eines Bewusstseins für Gesundheit
- Förderung der eigenen Wahrnehmung von körperlichem, psychischem und sozialem Wohlbefinden
- Stärkung der Selbstkompetenz
- Sorge um Schutz und Sicherheit der Kinder

Methoden:

- ganztägige Versorgung mit Essen und Trinken und Vermittlung eines Verständnisses für gesunde Ernährung
- Rituale der Körperhygiene (Händewaschen)
- Förderung der Körperwahrnehmung durch Musik, Bewegung und künstlerisches Gestalten

- Emotionale Förderung durch Benennen der Gefühle und Ausleben von Emotionen: Wut, Traurigkeit, Frustrationstoleranz usw. → Sprachliche Begleitung durch die Fachkräfte (z.B. „Ich sehe, dass du gerade wütend bist!“)
- Berücksichtigung von Aktivitäts- und Ruhephasen im Tagesablauf (Möglichkeiten zum Toben, Gestalten, Ruhen und Schlafen)
- Beachtung des Infektionsschutzkonzeptes
- Arbeit nach einem zwischen dem Träger und der Einrichtungen abgestimmten Kinderschutzkonzept und Gewaltschutzkonzept
- Zusammenarbeit mit Patenzahnärzten

2.6 Schutz von Kindern

Kinder haben Anspruch auf eine Erziehung ohne Gewalt, den Schutz des Wohlergehens, die Einbeziehung in Situationen, die sie betreffen sowie auf Beschwerdemöglichkeiten in privaten Angelegenheiten. In unserer Kita gewährleisten wir das Kindeswohl und beteiligten Kindern, indem wir einen schützenden Rahmen bieten.

2.6.1 Kinderrechte und Partizipation

Die Verantwortung der Erwachsenen liegt darin, den Kindern das Recht zu gewähren, sich in allen Angelegenheiten zu beteiligen, die sie selbst und das Zusammenleben in der Gemeinschaft betreffen. Dazu bedarf es eines respektvollen Umgangs der Erwachsenen mit den Kindern sowie einer achtsamen Kommunikationskultur. Eine unverzichtbare Voraussetzung für ein erfolgreiches pädagogisches Handeln ist die Beteiligung, unabhängig vom Alter der Kinder. Dafür werden zuverlässige Strukturen altersgemäßer Beteiligungsmethoden entwickelt und etabliert, sowie Verantwortungsbereiche, die den individuellen Fähigkeiten entsprechen.

Ob es sich um Kinderkonferenzen handelt oder um andere Formen der Partizipation handelt – durch gelebte Partizipation können Kinder ihre Interessen vertreten, ihre sozialen Fähigkeiten verbessern und die Teilnahme als Möglichkeit zur Mitgestaltung nutzen. Sie sind aufgefordert, an Entscheidungsprozessen teilzunehmen und Verhandlungen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu führen. Sie entwickeln ein Gefühl von Verantwortung und Eigeninitiative für ihre eigenen Interessen sowie für die der Gemeinschaft. Diese Art der Beteiligung ermöglicht es Kindern, schon früh mit demokratischen Strukturen in Berührung zu kommen und zu sehen, wie ein Zusammenleben von Personen außerhalb des Familienverbundes organisiert werden kann.

Als Ideen- und Beschwerdeführer werden Kinder aktiv am Alltag beteiligt. In der Kindertagesstätte erfahren sie, dass ihre Unzufriedenheit auch durch Ausdrucksformen wie Weinen, Rückzug oder aggressives Verhalten zum Ausdruck kommt. Wir betrachten die Option zur Beschwerde als einen wesentlichen Bestandteil der Partizipation, als einen Test für die Einlösung der Beteiligungsrechte und als einen Weg zur Verbesserung der Arbeit.

Als Vorbereitung auf Feste und Feiern in der Kita finden bei uns Kinderkonferenzen im Ü3-Bereich statt, in denen Kinder aktiv an der Planung und an den Vorbereitungen zur Durchführung der Feste beteiligt werden. Es wird ein „Kinder-Ausschuss“ gewählt, der konkret an der Umsetzung der Ideen der Kinder mit einer Fachkraft arbeitet. Aktiv werden die Kinder auch bei Telefonaten mit einbezogen, um beispielsweise Spielmaterialien aus anderen Kitas auszuleihen.

2.6.2 Beschwerde- und Beteiligungsverfahren

Wir nehmen jede Beschwerde von Sorgeberechtigten und Kindern ernst. Wir stehen als Team für konstruktive Kritik gerne zur Verfügung, möchten den Grund für die Beschwerde erörtern und sind bemüht eine gemeinsame Lösung zu entwickeln.

Eine Beschwerde drückt aus, dass in einem gewissen Bereich das Gefühl einer Unzufriedenheit vorliegt. Jeder Mensch hat durch das Beschwerdemanagement die Möglichkeit, seine Meinung frei zu äußern. Beschwerden können in unterschiedlicher Weise zum Ausdruck gebracht werden und ihnen können verschiedene Ursachen zu Grunde liegen. Häufig sind diese nicht eindeutig erkennbar oder sofort richtig einzuordnen. Im Allgemeinen kann eine Beschwerde als Abweichung zwischen den Erwartungen einer Person und der Situation betrachtet werden.

Wir sehen das Beschwerdemanagement als Möglichkeit unsere Qualität in der pädagogischen Arbeit verbessern und eine hohe Zufriedenheit bei allen Beteiligten erreichen zu können, um stets zum Wohl des Kindes agieren zu können.

2.6.3 Beschwerdemanagement mit Kindern

Um die freie Meinungsäußerung von Kindern stärken zu können, möchten wir die Kinder in unserer Einrichtung dabei unterstützen, dass sie ihre Kinderrechte einfordern. Auch jede Beschwerde von Kindern wird von uns ernst genommen und vertraulich behandelt. Wir versuchen gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden.

Um den Kindern eine gute Beschwerdekultur erlebbar zu machen, werden ihnen im Alltag unterschiedliche Möglichkeiten der Beschwerdeäußerung zugänglich gemacht:

- Morgenkreis in Krippe und Kita
- Persönliche Gespräche mit der pädagogischen Fachkraft
- Persönliche Beschwerde bei der Leitung
- Direkte Gespräche der Kinder untereinander.

2.6.4 Krisenintervention

In der Kita kommt es im Alltag immer wieder zu kleineren Unfällen (z.B. Schürfwunden, Beulen usw.) oder Notlagen (plötzliches hohes Fieber, Erbrechen oder andere akute Krankheiten von Kindern). Glücklicherweise kommt es eher selten zu größeren Notfällen. Hierzu zählen beispielsweise schwerwiegende Unfälle, Gewalttaten oder Gefährdungen des Kindeswohls, die zu einer gesteigerten psychischen Belastung führen können. In jeder Form von Unfällen oder Notfällen muss eine Dokumentation seitens der Fachkräfte erfolgen (z.B. Eintragung in das Verbandsbuch, Erstellen einer Unfallanzeige für die Unfallkasse Hessen).

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind daher in verschiedenen Notsituationen geschult, wie zum Beispiel bei Unfällen oder plötzlichen Krankheiten des Kindes. In regelmäßigen Abständen wird mindestens eine Fachkraft pro Gruppe als Ersthelfer*in geschult. Wenn es zu einer Notlage kommt, wird die Fachkraft aufgefordert, ruhig zu bleiben, sofort zu reagieren und Unterstützung zu suchen. Die Priorität liegt immer auf dem Wohl des Kindes. Sollte eine ärztliche Untersuchung erforderlich sein, werden zunächst der Rettungswagen und dann die Eltern in einem weiteren Schritt informiert. Im Fall einer allergischen Reaktion bei Allergiekindern sind in der Zwischenzeit sofortige Hilfsmaßnahmen durch die Allergiesets in der Kita einzuleiten, die die Kinder im Alltag mit sich führen müssen.

Um weitere Maßnahmen zu ergreifen, wird die Leitung der Einrichtung immer vom pädagogischen Fachpersonal über die Vorgänge informiert und beraten. In regelmäßigen Abständen finden Teamunterweisungen für Notsituationen und Allergiekinder und über Erste-Hilfe-Maßnahmen statt.

Absprachen mit Eltern, die im Rahmen von Allergie über Notfallmedikamente verfügen, finden immer über das Fachpersonal der Gruppen statt. Hierbei findet eine regelmäßige Überprüfung der Haltbarkeitsdaten der Notfallmedikamente statt.

Maßnahmen im Falle einer Evakuierung werden von der Leitung regelmäßig organisiert und geprüft.

Unsere täglichen Aufgaben umfassen auch die Betreuung von Kindern, deren Wohlbefinden und Entwicklung in Gefahr sind, sowie deren Schutz vor zusätzlichen Risiken. Das Wohl und der Schutz des Kindes sind entscheidende Voraussetzungen für den Erfolg von Lern- und Entwicklungsprozessen bei Kindern.

Es ist unsere Pflicht (§ 8a SGB VIII), dem Kind angemessene Hilfe anzubieten oder es vor weiteren Gefährdungen zu schützen, wenn Anzeichen einer Gefährdung des Kindeswohls auftreten (z. B. Vernachlässigung des Kindes, körperliche Misshandlung oder Erleben von Gewalt in der Familie). Um eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen und eine insoweit erfahrene Fachkraft, Sorgeberechtigte und das Kind einzubeziehen, jeweils in Abwägung der Aufrechterhaltung des Schutzes des Kindes, wird dieser Schutzauftrag in § 8a SGB VIII genau festgelegt.

*siehe Anhang Schutzkonzept Gemeinde Künzell

2.6.5 Kinderschutzkonzept § 8a (4) SGB XIII

Wir betrachten den Schutz von Kindern als unverzichtbaren Bestandteil unserer Tätigkeit in den Schulen. Die Angestellten in Kindertagesstätten stehen täglich in Kontakt mit Kindern und Familien. Auf diese Weise ist es ihnen möglich, Verhaltensänderungen der Kinder oder auch spezifische, äußerliche Anzeichen von Misshandlung oder Vernachlässigung leichter zu erkennen.

Wenn signifikante Hinweise auf eine Gefährdung des Kindeswohls festgestellt werden, stellt dies ein Auslöser für das Verfahren des Schutzauftrages dar. Die pädagogischen Fachkräfte erfüllen ihren Schutzauftrag mit klarem Auftrag und einem klaren Rollenverständnis, wenn sie mit erfahrenen Fachkräften zusammenarbeiten. Darauf reagieren sie angemessen und verfolgen bei problematischen und krisenhaften Entwicklungen sowie bei Gefährdung des Kindeswohls ein fachlich differenziertes Vorgehen.

Eltern werden in der Beziehungspartnerschaft ernst genommen. Die pädagogischen Fachkräfte weisen darauf hin, dass Hilfe angenommen wird, und prüfen, wann und wie Eltern und Kinder frühzeitig und dauerhaft in die Problemlösung einbezogen werden können.

Wenn es den Eltern nicht möglich ist, für das Wohl der Kinder zu sorgen, bekommen sie die bestmögliche Hilfe. Um dies zu erreichen, werden andere Fachstellen sowie

das Jugendamt bei Bedarf berücksichtigt. Es gibt ein Schutzkonzept, ein strukturiertes Verfahren und die erforderlichen Dokumentationen, die einen professionellen Ansatz fördern und die Hilfeleistungen bei einer bevorstehenden Gefährdung des Kindeswohls transparenter und vernetzter machen.

Das Schutzkonzept der Gemeinde Künzell nach § 8a befindet sich im Anhang.

2.6.6 Gewaltschutzkonzept

Das Gewaltschutzkonzept für die Kindertageseinrichtungen ist in Deutschland im Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (SGB VIII) gesetzlich vorgeschrieben, insbesondere in §45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII. Es dient der Prävention und Intervention bei Gewalttaten sowie der Schaffung eines sicheren Umfelds für Kinder, indem es Standards für den Umgang mit Gewalt, eine Haltung und Wertschätzung und ein Beschwerdemanagement festlegt. Unsere Kita legt großen Wert darauf, Kinder vor Missbrauch, Vernachlässigung, sexueller Gewalt, anderen seelischen und körperlichen Formen von Gewalt, Grenzverletzungen und Machtmissbrauch zu schützen.

Die pädagogischen Fachkräfte stellen für die Kinder, die Vertrauen in sie haben und von ihnen abhängen, eine äußerst wichtige Bezugsperson dar. Fachkräfte benötigen eine überlegte Einstellung zur eigenen Macht und eine eindeutige Einstellung zu Grenzverletzungen. Es wird eine Achtsamkeitskultur gefördert, in der Gewalt und Grenzverletzungen nicht toleriert werden, indem fachliche und persönliche Auseinandersetzungen sowie ein offener Umgang mit dem Themenkomplex stattfinden. Auf diese Weise können Kinder lernen, sich in ihrem körperlichen und seelischen Umfeld ein sicheres und stabiles Gefühl zu verschaffen, Grenzen für sich selbst und andere wahrzunehmen und zu respektieren sowie ihre eigenen Grenzen deutlich zu definieren und auszudrücken.

Um allen Fachkräften zu helfen, ihre Aufgaben im Falle eines Fehlverhaltens professionell zu erfüllen, gibt es ein strukturiertes Verfahren und Dokumentationen, Rollen und Aufgaben sind klar definiert und ein transparentes Verhalten ist in unserem Gewaltschutzkonzept vorgeschrieben.

Das Gewaltschutzkonzept der Kita Zauberwald befindet sich im Anhang.

2.6.7 Krankheit und Infektionsschutz

Im Aufnahmegespräch erhalten die Sorgeberechtigten ein Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz. Es informiert u.a. über meldepflichtige Krankheiten, wann die Sorgeberechtigten im Bedarfsfall nach der Krankheit ein Attest vorlegen müssen oder ab wann das Kind die Einrichtung wieder besuchen darf.

Für kranke Kinder ist die Kita nicht der richtige Ort, da sie sich unwohl fühlen, sich nicht ausruhen können und ggf. andere Kinder und pädagogische Fachkräfte infizieren können. Die Ausnahme hierbei bilden Kinder, die unter chronischen Krankheiten oder Allergien leiden, die wir in der Kita (auf ärztliche Verordnung) versorgen können.

Medikamente dürfen nur im Ausnahmefall mit ärztlicher Verordnung und Ihrer schriftlichen Einverständniserklärung von uns verabreicht werden. Auch Hausmittel, Cremes, homöopathische Mittel, Antibiotika und Hustensäfte sollen den Kindern zu Hause verabreicht werden

2.6.8 Aufsichtsführung/Notfallregelungen

Sollte es zu Personalausfällen kommen, die eine optimale Aufsichtsführung gefährden können, so stellen die Leitung oder das pädagogische Fachpersonal den Notfall fest. In Rücksprache mit dem Träger wird über das weitere Vorgehen entschieden.

Die Eltern werden über einen Aushang, ein persönliches Gespräch oder per Mail über einen entsprechenden Notfallplan informiert. Sie werden darum gebeten ihre Kinder nach Möglichkeit privat zu betreuen oder die Betreuungszeit in der Kita nur für den absolut notwendigen Zeitraum wahrzunehmen.

Die Fachaufsicht des Landkreises Fulda wird durch den Träger über die Umsetzung des Notfallplans informiert.

Im äußersten Fall kann es, in Abstimmung mit dem Träger und der Fachaufsicht, zur Schließung der Kita kommen.

2.7 Praktische Umsetzung für Eltern

2.7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Grundstein unserer Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, die durch gegenseitige offene Kommunikation geprägt wird. Unsere Haltung ist geprägt von Offenheit, Vertrauen, Wertschätzung und

Ehrlichkeit. Wir möchten die Sorgeberechtigten als zuverlässigen Begleiter in der Erziehung ihres Kindes unterstützen und haben immer ein offenes Ohr für ihre Belange. Unser Beziehungsalltag soll von einem respektvollen Umgang miteinander geprägt sein, damit Gespräche, Diskussionen, Auseinandersetzungen und das gemeinsame Finden von Lösungen zum Wohle des Kindes dienen.

Um die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen für jedes Kind schaffen zu können, möchten wir die besonderen Kompetenzen beider Seiten zusammenführen und voneinander profitieren.

Wir achten sehr auf die tägliche Möglichkeit von Tür- und Angelgesprächen in den Bring- und Abholsituationen. Die Sorgeberechtigten haben ebenfalls jederzeit die Möglichkeit mit dem Fachpersonal einen Termin für ein Entwicklungsgespräch zu vereinbaren. Grundsätzlich findet ein Entwicklungsgespräch im Ü3-Bereich immer um den Geburtstag des Kindes statt. Im Krippenbereich alle sechs Monate. Sollte es von unserer Seite aus Gesprächsbedarf geben, werden wir gerne auf die Sorgeberechtigten zukommen.

Besonders bei Kindern mit besonderem Förderungsbedarf ist ein enger Austausch zwischen Fachpersonal und Sorgeberechtigten notwendig. Dies bietet die Grundlage für die Förderung des Kindes und die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen wie Frühförderstelle, Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Erziehungsberatungsstelle und Grundschule. Hierzu finden mit allen Beteiligten Fachstellen regelmäßige interdisziplinäre Gesprächstermine statt, um die bestmögliche Förderung und Unterstützung von Familie und Fachpersonal zu gewährleisten.

2.7.2 Beschwerdemanagement für Eltern

Beschwerden können auf unterschiedliche Weisen an uns herangetragen werden. Diese sind grundsätzlich in persönlicher, schriftlicher oder telefonischer Form möglich. Grundsätzlich bitten wir die Sorgeberechtigten ihre Beschwerde der zuständigen Fachkraft direkt mitzuteilen, damit diese gemeinsam mit der Familie nach einer Lösung suchen kann oder etwaige Missverständnisse geklärt werden können. Wir bitten alle Sorgeberechtigten darum, uns zeitnah anzusprechen, wenn ein Problem bestehen sollte. Ist es nicht möglich eine Beschwerde im direkten Gespräch mit dem Fachpersonal zu klären, gibt es die Möglichkeit sich mündlich, telefonisch oder schriftlich per Mail an die Kitaleitung zu wenden.

Wir behandeln den Beschwerdeverfahren vertraulich und dokumentieren diesen in Form eines kurzen Protokolls.

Ebenfalls gibt es im Rahmen des Beschwerdemanagements die Möglichkeit, dass sich die Sorgeberechtigten an den Elternbeirat wenden können. Bei Konflikten, die im Gruppenalltag bestehen, bitten wir allerdings um die direkte Klärung mit den Fachkräften. Bei strukturellen oder organisatorischen Beschwerden, die ggf. auch an den Träger gerichtet werden sollen, ist der Elternbeirat für alle Sorgeberechtigten ein Ansprechpartner.

In folgenden Angeboten bietet sich den Eltern die Möglichkeit zur Äußerung von Beschwerden:

- Tägliche Tür- und Angelgespräche
- Sitzungen des Elternbeirats
- Elternabende
- Gesprächstermine (Eingewöhnungs-, Entwicklungs-, und Abschlussgespräche)
- Telefonate
- Emails
- Den Briefkasten der Kita, in dem Beschwerden in einem Briefumschlag direkt an den Elternbeirat verfasst werden können. Diese werden in der nächsten Elternbeiratssitzung bearbeitet.

Sollten Beschwerden weder mit den pädagogischen Fachkräften noch mit der Einrichtungsleitung persönlich besprochen werden können, gibt es die Möglichkeit dies in schriftlicher Form per Mail zu tun.

3. Unterstützungsprozesse

3.1 Kooperation und Vernetzung

Die Kita-Leitung steht stets im engen Austausch mit dem Träger und den anderen Kita-Leitungen der Großgemeinde Künzell. Zur fachlichen Beratung findet bei Bedarf der Austausch mit der Fachberatung des Landkreises Fulda statt. Für die pädagogische Weiterentwicklung des Teams finden Beratungen durch die BEP-Fachberatung statt. Durch die BEP-Fachberatung wird die pädagogische Arbeit immer wieder reflektiert und die Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) überprüft.

Die Kita kooperiert regelmäßig mit folgenden externen Stellen:

- der Fachberatung und Fachaufsicht des Landkreises Fulda,
- Sozialer Dienst des Landkreises Fulda, wenn eine Zusammenarbeit mit Familien im Rahmen von Hilfeplanangeboten stattfindet,
- andere Kitas der Gemeinde Künzell durch gemeinsame Ausflüge,
- der Don-Bosco-Grundschule in Künzell, Florenbergsschule in Pilgerzell und ggf. weiteren Grundschulen der Nachbarorte,
- dem Gesundheitsamt Fulda,
- externen Beratungsstellen (z.B. Frühförderstelle Fulda; Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche),
- weiterführenden Schulen und sozialpädagogischen Schulen (Praktikant*innen)
- Patenzahnarztpraxis
- Musikschule Mollenhauer
- Polizeipräsidium Osthessen, Feuerwehr Künzell, Deutsches Rotes Kreuz u.ä.
- und ggfs. weiteren externen Institutionen.

3.1.1 Öffentlichkeitsarbeit

Da es sich bei uns als Kita um eine Einrichtung von öffentlichem Interesse handelt, streben wir danach, unsere Tätigkeit und Qualität öffentlich zugänglich zu machen. Im Künzeller Amtsblatt veröffentlichen wir regelmäßig Artikel zu Projekten und Aktionen, um auch im sozialen Umfeld der Kinder präsent zu sein.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit richtet sich an Eltern und deren Familienmitglieder (auch zukünftige), Gemeindemitglieder, Personen aus der Umgebung/dem Wohnviertel, Schulen und anderen Institutionen sowie an alle, die sich dafür interessieren.

Ziele:

Es ist beabsichtigt, dass die Bevölkerung über die Arbeit in der Kindertagesstätte informiert ist. Das heißt, dass wir unsere Tätigkeit repräsentieren, sie transparent gestalten und Sachinformationen vermitteln. Die Leute kennen uns und unsere Arbeitsmethode.

Die Öffentlichkeitsarbeit soll die Beziehung des Kindergartens zu den Kontaktinstanzen und -personen herstellen. Das bedeutet, wir signalisieren Kooperationsbereitschaft, wecken Interesse und zeigen Möglichkeiten zum Engagement auf.

Durch Öffentlichkeitsarbeit reflektiert die Kindertagesstätte ihre Arbeit. Konstruktive Kritik von außen gibt uns Anregung und Reflektionshilfe.

Briefe, Plakate, Aushänge und Padlets bieten eine transparente Präsentation von Elterninformationen. Festlichkeiten, Tage der offenen Tür, Aktionen von Eltern und Kindern sowie persönliche Unterhaltungen bieten Gelegenheiten zur Begegnung.

Außerdem möchten wir die lokale Presse zu besonderen Gelegenheiten einladen. Der interne Laternenumzug im Wohngebiet und Ausflüge mit den Kindern in die nähere Umgebung haben jedoch auch einen öffentlichen Einfluss.

3.2 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Eine enge und wechselseitige Kooperation von Kita, Elternhaus, Schule und anderen externen Einrichtungen ist für die Erziehung und Bildung der Kinder von großer Wichtigkeit. Als pädagogische Fachkräfte wissen wir um die große Verantwortung, die uns sowohl vom Gesetzgeber als auch vom Elternhaus auferlegt werden. Aus diesem Grund untersuchen wir die Qualität unserer pädagogischen Tätigkeit regelmäßig kritisch, verbessern sie und fördern sie weiter.

Konkret geschieht dies durch folgende Angebote:

Qualitätssicherung in der pädagogischen Arbeit in Bezug auf die Kinder:

- Pädagogische Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Portfolioarbeit als Bildungs- und Entwicklungsdokumentation
- Beobachtung der Kinder im pädagogischen Alltag anhand unseres selbst erstellten Beobachtungsbogens als Grundlage für den Austausch in Elterngesprächen
- Teilnahme des Personals an Fort- und Weiterbildungen zur Erweiterung der Fachkompetenz und der Reflexion des eigenen Handelns
- Pädagogische Tage mit dem gesamten pädagogischen Gesamtteam unter Einbeziehung von externen Dozenten/Fachberatung/BEP-Beratung
- Konzeptionsentwicklung und Konzeptionsüberarbeitung im Gesamtteam
- Regelmäßige Teamsitzungen (Kleinteam und Großteam) als fachlicher Austausch inkl. Fallbesprechungen und Kollegialen Beratungen

In der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern:

- Aufnahmegespräch mit Vertragsunterzeichnung mit der Leitung
- Kennenlerngespräch mit einer Fachkraft vier Wochen vor dem ersten Kita-Tag

- Enge Begleitung in der Eingewöhnungszeit
- Eingewöhnungsgespräch zur Reflexion (ca. 6 Wochen nach Beginn der Eingewöhnung)
- Tägliche Tür- und Angelgespräche
- Anlassbezogene Gespräche
- Entwicklungsgespräche (Krippe: 2x pro Jahr, Kita: 1x pro Jahr)
- Elternbogen als Vorbereitung auf das Entwicklungsgespräch (Aushändigung des Bogens ca. 2 Wochen vorm Gespräch)
- Elternabende, Elternbriefe, Elterninformationen
- Austausch mit dem gewählten Elternbeirat
- Veranstaltungen, die gemeinsam mit Eltern und Kindern stattfinden
- Zufriedenheitsabfrage am Ende des Kita-Jahres

Zusammenarbeit im Team:

- Teambesprechungen (zweimal pro Monat im Groß – und Kleinteam)
- Fallbesprechungen und Kollegiale Beratungen
- Pädagogische Tage mit und ohne externe Dozenten (z.B. Fachberatung oder BEP-Beratung des Landkreises Fulda)
- Mitarbeitergespräche z.B. im Rahmen der Leistungsorientierten Bezahlung

Zusammenarbeit mit Institutionen:

Um Kindern und Familien bei ihren Fragen und Problemen bestmöglich zu helfen, werden spezielle Fachkompetenzen von externen Partnern wie Beratungsstellen, Kinderärzten oder anderen Fachstellen integriert. Die Zusammenarbeit ermöglicht es außerdem, die Potenziale im Sozialraum zu kombinieren und eine Vielzahl von Ideen zu entwickeln. Auf diese Weise ist es möglich, gemeinsam mit externen Personen Projekte zu verschiedenen Themenfeldern wie Musik- und Bewegungsförderung oder Gewaltprävention zu entwickeln. Andere Kindertagesstätten der Gemeinde Künzell, Bauernhöfe, Musikschulen, die Bücherei, Sportvereine oder örtliche Vereine mit unterschiedlichen Angeboten können hier Kooperationspartner sein.

3.2.1 Besprechungskultur

Alle pädagogischen Fachkräfte sind Ansprechpartner für Belange von Eltern, Kindern und Kolleg*innen und tragen hierfür Verantwortung. Die Fachkräfte beobachten und

dokumentieren die Entwicklung der Kinder und führen regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Sorgeberechtigten. Beobachtungen über Entwicklungsschritte und Verhaltensweisen werden im pädagogischen Team gemeinsam besprochen und ausgetauscht. Die Einrichtungsleitung steht dem pädagogischen Team als Ansprechpartner für organisatorische und pädagogische Fragen jederzeit zur Verfügung.

Die großen Teamsitzungen, an denen alle pädagogischen Fachkräfte verbindlich teilnehmen müssen, finden einmal monatlich statt. Zu diesem Zweck schließt die Einrichtung bereits um 13.45 Uhr nach dem gemeinsamen Mittagessen.

Der tägliche Austausch um 7.30 Uhr im Morgenreport dient dem täglichen Update, um kurzfristige Absprachen für den Tag treffen zu können und spontane Ausfälle im Dienstplan (z.B. durch Krankheit) ausgleichen zu können.

3.2.2 Beobachtung und Dokumentation

Wir nutzen im U3- sowie im Ü3-Bereich als Bildungs- und Entwicklungsdokumentation ein Portfolio für jedes Kind. Das Kind darf sich einen Ordner aussuchen, der von uns mit dem Foto des Kindes gestaltet wird. Nach der Eingewöhnung erfolgt die Dokumentation über einen Willkommensbrief und die ersten Fotos in der Kita.

Im Portfolio des Kindes befinden sich kleine Kunstwerke von Bastelangeboten, gemalte Bilder und Fotos aus dem Kitaalltag und von besonderen Aktivitäten. Der Ordner ist für alle Kinder sichtbar im Gruppenraum untergebracht, sodass die Kinder jederzeit Zugriff auf diesen haben können.

Der Portfolioordner dient in den Entwicklungsgesprächen mit den Sorgeberechtigten auch als Einstieg in das Gespräch. Dieser wird von uns im Anschluss an die Krippenzeit im Kindergartenbereich weitergeführt, wenn das Kind in der gleichen Einrichtung weiterbetreut wird. Beim Wechsel in eine andere Kindertagesstätte der Gemeinde Künzell wird dies unterschiedlich gehandhabt.

Circa alle sechs Monate findet in der Krippe ein Entwicklungsgespräch statt. Dieses findet immer im Zeitraum des Geburtstages des Kindes und ein halbes Jahr später/früher statt. Selbstverständlich sind unsere Fachkräfte auch außerhalb dieses Rhythmus immer zu einem ausführlicheren Austausch mit den Sorgeberechtigten bereit. Durch tägliche Tür- und Angelgespräche bauen wir eine gute Vertrauensbasis zu den Sorgeberechtigten auf.

Zur Vorbereitung auf ein Entwicklungsgespräch haben wir einen eigenen Fragebogen für die Sorgeberechtigten entworfen, den diese zur Vorbereitung mit nach Hause bekommen. Hierbei werden (aus Sicht der Sorgeberechtigten) die Kompetenzen im Bereich Sprache, Motorik und Sozialverhalten notiert. Ebenfalls gibt es in diesem Bogen die Möglichkeit Sorgen und Ängste des Kindes bzw. der Eltern zu benennen.

Im letzten Abschnitt dieses Bogens haben die Sorgeberechtigten die Möglichkeit ein Feedback zu geben und Wünsche für die weitere Zusammenarbeit zu äußern.

Für die Entwicklungsdokumentation haben wir, in Anlehnung an die Kuno-Beller-Entwicklungstabelle, einen eigenen Beobachtungsbogen für den Ü3- und den U3-Bereich entworfen.

Während des Entwicklungsgesprächs notieren die Fachkräfte Stichpunkte, aus denen im Nachgang ein Protokoll für uns und die Sorgeberechtigten verfasst wird, das von allen Beteiligten des Gesprächs unterschrieben wird. Dieses wird in der Akte des Kindes in der Gruppe abgeheftet und dient auch für weitere Entwicklungsgespräche.

3.2.3 Evaluation

Die pädagogische Arbeit, die von unseren Fachkräften täglich geleistet wird, wird in unseren regelmäßigen Klein- und Großteamsitzungen sowie in Mitarbeitergesprächen gemeinsam reflektiert.

Im Rahmen unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern legen wir sehr viel Wert auf einen offenen Austausch auf Augenhöhe. Im täglichen Austausch in kurzen Tür- und Angelgesprächen findet ein täglicher Austausch untereinander statt.

In der Vorbereitung auf Elterngespräche erhalten alle Eltern einen eigens erstellten Bogen, indem wir auch auf Wünsche und Bedarfe der Familien in unserer Zusammenarbeit eingehen. Diese Rückmeldungen benötigen wir als Fachkräfte, um eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gewährleisten und ausbauen zu können.

In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen und im direkten Austausch mit der ersten Vorsitzenden wird ein stetiger Austausch zwischen Eltern und Kita gewährleistet.

Einmal jährlich findet eine Zufriedenheitsabfrage der Elternschaft statt, um eine Zusammenarbeit weiterentwickeln und reflektieren zu können. Diese findet immer am Ende des Kita-Jahres in Form eines anonymen Elternfragebogens statt.

3.2.4 Konzeptionsentwicklung

Unsere Konzeption bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und unseres pädagogischen Handelns. Sie dient allen pädagogischen Fachkräften als Leitfaden in unserem pädagogischen Alltag. Da sich Bedarfslagen und Anforderungen von Kindern, Familien und der Gesellschaft kontinuierlich im Wandel befinden, erfordert dies eine stetige Überprüfung im Gesamtteam und einer regelmäßigen schriftlichen Überarbeitung unserer Konzeption.

3.2.5 Fortbildungen

Da sich die Anforderungen in unserer Arbeit in einem stetigen Wandel befinden, gehören Fortbildungen für uns zu einem wichtigen Bestandteil, um unsere Qualität der pädagogischen Arbeit sichern zu können.

Aus diesem Grund nimmt unser Team (als Gesamtteam oder als Einzelpersonen) regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil, um eine gute Qualitätssicherung sicherzustellen. Die Teilnahme an Fortbildungen dient auch dazu, über die eigene Arbeit zu reflektieren, sich mit externen Fachkräften auszutauschen, die eigene Persönlichkeit zu entfalten und zu stärken und das pädagogische Fachwissen auszubauen.

Hierdurch bleiben wir auf dem aktuellen Stand der pädagogischen Arbeit und können unsere Fortbildungserkenntnisse zum Wohle des Teams, der Eltern und der Kinder gezielt einsetzen.

Künzell, den 18.09.2025